

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnentenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Musteriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 $\frac{1}{2}$ die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile **M. 1.00**. — Druck und Verlag von Arwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“, veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 26.

Eltville, Mittwoch, den 27. März 1918.

49. Jahrg.

Deutsche Riesengeschütze bombardieren Paris. Glorreiche Siege, unermessliche Beute und Durchbruch im Westen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Knappstellung der Rohstoffe zur Herstellung von Kartons zu den Quittungsförmen legt uns die Verpflichtung auf, den Verbrauch der Kartons nach Möglichkeit zu beschränken.

Wir ersuchen daher die Arbeitgeber zwecks Verlängerung der Gebrauchsdauer der Kartons inulisch Zweiwochenmarken zu verwenden. Bei Dienstboten, die vierteljährliche Lohnzahlung haben oder beim ländlichen Gesinde, das vierteljährlich in Jahreslohn steht, erscheint es sogar sehr zweckmäßig, Vierteljahrmarken zur Verwendung zu bringen.

Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß die Quittungskarten nach Ablauf der zweijährigen Gültigkeitsdauer zum Umtausch oder zur Verlängerung vorgelegt werden müssen.

Eltville, den 21. März 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1900.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1900 findet im Rheingaukreise wie folgt statt:

A. Musterungsort Eltville.

Musterungslokal Burg Graf, Eltville.
Am Donnerstag, den 4. April 1918, vormittags 8 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eltville, Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Niedrich, Neuborf, Niederwalluf, Oberwalluf, Rauenthal, Mittelheim und Dettlich.

B. Musterungsort Rüdesheim.

Musterungslokal „Felsenkeller“, Rüdesheim.
Am Freitag, den 5. April 1918, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Ahmannshausen, Althausen, Eppenschied, Johannisberg, Lorch, Lorchhausen, Presberg, Ransel, Stephanshausen, Wollmerschied, Eltingen, Geisenheim, Rüdesheim und Winkel.

Zur Gefestellung sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1900 geboren sind.

Landsturmpflichtige des Jahrganges 1900, welche sich im Ausland aufhalten, sind im Bezirke derjenigen Ersatzkommission ob. Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Inlande, so sind sie

im Bezirke derjenigen Ersatzkommission, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen. (Gestellungspflichtig.)

Wer seiner Gestellungspflicht gar nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteil und Strafe zu gewärtigen.

Rüdesheim, den 14. März 1918.

Der Vorsitzende der Ersatzkommission.

Anordnung

über das Schlachten von trächtigen Ziegen.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (Reichsgesetzbl. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.
Die Schlachtung von Ziegen, die sich in erkennbar trächtigem Zustande befinden, ist verboten.

§ 2.
Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.
Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 6 der Eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 $\mathcal{M}$ oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 5.
Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preuss. Staatsanzeiger in Kraft.
Berlin, den 4. März 1918.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WB. Großes Hauptquartier, 24 März (Amtl.)

Westlicher Kriegsausflug.

Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Hère ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume-Bouchavesnes, hinter die Somme, zwischen Peronne und Ham sowie auf Chauny unter schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höhe von Monchy erobert und südlich davon den An-

griff über Bapaume und Henin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampf um die 3. feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt-Hurlu-Templeux-La Fosse-Bernez vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsfügel der Armee des General von Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale v. Rathen und von Sontard den Übergang über den Tortille-Abchnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Gefecht um Bouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drängen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erfuhr die scharf nachdrängende Armee des Generals von Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzuge. In raschem Folgen haben die Korps der Generale von Büttwig und von Deinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampf in die Hände unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelten Angriffen ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generale von Webern und von Conta und die Truppen des Generals von Gopl haben nach heftigem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgang der Infanterie war durch nichts zu übertreffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Brichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, raslos vorwärts strebend über das Trichterfeld, trug wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie in Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihre. Die Pioniere zeigten sich im

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — Frieden!

Darum zeichne!

Kampf und bei ihrer alten Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere fliegenden Jagd- und Schlacht-Stoffeln behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückstehende feindliche Kolonnen an. Kraftwagentrupps, Kolonnen, und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30 000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Gefüßungskämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs Neue geschlagen. Während die Korps der Generale von dem Horn, von Lindequist und Bülow die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Grunert und Stabs den Feind über Ytres und Sailly zurück. Der jähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren vorwärts bringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend stürzten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. In nächtlichen Kämpfen fiel Bapaume in die Hände der Sieger.

Heiße Kämpfe entspannen sich um Comblès und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten auf dem Schlachtfeld der Sommeschlacht.

Der Deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals von Gontier den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erkliegen. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Hesle wurde am Abend erobert.

Zwischen Somme und Oise haben die über den Crozat-Kanal vorgehenden Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erobert. In heftigen Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville Villiquier-Aumont zurückgeworfen. Geküert ging der Angriff weiter. Französische, zum Gegenstoß angeordnete Infanterie- und Kavallerie-Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen.

In rastloser Verfolgung stehen die Generale von Conta und von Wahl dem weichen Feind nach. Guisard und Chauny wurde am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer.

Die gewaltige Beute, die seit dem 21. März in unsere Hände fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als

45 000 Gefangene,

weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschi- nengewehren,

ungeheure Bestände an Munition und Geräte,
große Vorräte an Verpflegung u. Bekleidungsstoffen.

An der flandrischen Front, östlich von Reims, vor Verdun, und in Lothringen dauern die Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die Schlacht gewonnen!

Der erste Generalquartiermeister meldet einen großen Sieg der deutschen Angriffskräfte. Drei deutsche Armeen, geführt von den Generälen Otto von Below, von der Marwitz und von Gontier haben die englischen Stellungen auf der ganzen Angriffsfront durchstoßen, die verteidigende dritte und fünfte englische Armee geschlagen und somit den herangeführten Reserven über die Linie Bapaume—Peronne—Ham (letzterer Ort etwa 18 Kilometer südwestlich von St. Quentin an der Somme) zurückgeworfen. In 80 Kilometer breiter Front ist der Angriff bis zu 20 Kilometer vorangebracht worden. Die Größe des taktischen Sieges ergibt sich aus den Berichten Ludendorffs. Der strategische Erfolg läßt sich noch nicht überblicken. Für besonders wichtig halten wir es, daß die Alliierten es nötig halten, jetzt schon französisch-amerikanische Reserven in den Kampf zu werfen. Die englische Front ist schwer erschüttert, das Gesamtgeheer beträchtlich geschwächt; das ist wichtig für sämtliche Abschnitte der Westfront. Die nächsten Tage müssen die strategischen Folgen dieses ersten großen Sieges Hindenburgs und Ludendorffs im Westen ans Licht bringen. Die Alliierten stehen vor schwerwiegenden Entscheidungen.

Der Anfang des Feldzuges ist verheißungsvoll. Dem Dank des Tagesberichtes an die Truppen fügt das deutsche Volk den Dank an die trefflichen Führer hinzu!

Die ganze Front unter deutschem Artilleriefeuer.

TU. Genf, 25. März. Blätter melden, daß das feindliche Artilleriefeuer jetzt die ganze französische Front aufwühlt. Der „Matin“ schreibt: Wir haben einen Ansturm auszuhalten, wie die Welt ihn nicht ähnlich sah. Das „Echo de Paris“ meint: Es gibt jetzt keinen Teil der Front, über den nicht die Artilleriegeschosse des Feindes streichen.

TU. Zürich, 25. März. „Secolo“ meldet von der französischen Front: Die ganze Front unter schwerem Feuer des Feindes. Die Beschießung ist von einer Stärke und Kraft, wie wir sie in diesem Kriege bisher nicht wahrgenommen haben. Verdun liegt unter der ununterbrochenen Beschießung der schweren Artillerie des Feindes.

Der Sieg an der Westfront.

TU. Berlin, 25. März. Ueber den großen Sieg im Westen telegraphiert Kriegsbereitschaftsleiter Max Osborn der „B. Z. u. M.“ unter anderem Folgendes: Fast auf der ganzen, gewaltig ausgedehnten Kampffront ist das mächtig gebildete, tausendfach gestützte System der feindlichen Befestigungen zerfallen und durchstoßen. Eine Schlacht hat sich abgespielt, für die Vorgang und Beispiel fehlen. Die großen Angriffsanstrengungen unserer Gegner während der letzten Jahre erscheinen klein gegen diesen staunenswerten kriegerischen Vorgang. Am Abend des dritten Schlachttages stehen wir im Norden dicht vor Arras, stehen wir auf der Straße von Arras nach Bapaume, stehen wir vor Peronne, haben die Somme überschritten und Ham genommen. Im stürmischen Tempo geht es voran. Das Siegergefühl trägt unsere Truppen weiter und alles spielt sich mit bewundernswürdiger Genauigkeit nach dem Entwurf ab. Alles ist, sagte einer der Führer: ganz und gar programmäßig verlaufen. Der Angriff trägt in jeder Einzelheit den Stempel des Genialen. Wir sind im Vorwärtsschritt ins französische Land hinein und unberührt stehen unsere Reserven noch immer hinter den Kämpfenden.

Siegesfreude.

WTB. Berlin, 24. März. Der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht bei Ronchy—Cambrai—St. Quentin—La Fere zu fliegen und Viktoria zu schließen ist.

WTB. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht Ronchy—Cambrai—St. Quentin—La Fere der Unterricht in den Schulen der Monarchie ausfallen soll. Falls die Anordnung für den 25. nicht zugänglich ist, dann für den 26.

WTB. Berlin, 25. März. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte von dem Schachfeld der großen Schlacht in Frankreich das folgende Telegramm an Ihre Majestät der Kaiserin: Großes Hauptquartier, 25. März 1918, 11 Uhr vormittags. Ihrer Majestät der Kaiserin, Berlin, Bellevue. Heute nacht fiel Bapaume nach schwerem Ringen. Meine siegreichen Truppen sind im Vorbringen von Bapaume nach Westen. Weiter südlich Vormarsch auf Albert. Die Somme oberhalb Peronne ist an vielen Stellen überschritten. Der Geist der Truppen ist frisch, wie am ersten Tag. Ueber 45 000 Gefangene, über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren und ungeheure Bestände an Munition und Verpflegung, ähnlich wie nach der Isonzo-Schlacht in Italien. Gott mit uns. Wilhelm.

Der Dank an die Führung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.) Der Kaiser überreichte heute in der Befehlshalle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das „Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen“ und dem 1. Generalquartiermeister der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Von den Abteilungscheffen der Obersten Heeresleitung erhielten General von Bartenwerffer den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, Oberst v. Mery den Orden Pour le merite, Oberstleutnant Wehll ein Standbild des Kaisers, Oberstleutnant Bauer das Eichenlaub zum Orden Pour le merite, die übrigen Abteilungscheffen das Bild des Kaisers mit Unterschrift und Datum der Schlachttage vom 21. bis 23. März.

Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal und zwar dem Fürsten Blücher bei Belle-Alliance verliehen. General Ludendorff ist der 5. Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes.

Das Geschützfener auf Paris.

* Haag, 24. März. Reuters meldet aus Paris vom 23. März: Der Feind beschloß von morgens 8 Uhr ab jede Viertelstunde mit einem weittragenden Geschütz Paris. 240 Granaten erreichten die Stadt und die Vorstädte. 10 Personen wurden getötet etwa 50 verwundet. Es wurden Magazine getroffen, um das Geschütz zu bekämpfen. (Nach englischer Meldung beträgt der kürzeste Abstand zwischen der Front und Paris mehr als 100 Kilometer.)

WTB. Paris, 23. März. Meldung der „Agence Havas“. Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern geschossen. Es war etwa 12 Kilometer von der französischen Front aufgestellt.

Ein Tag des Schreckens.

* Bern, 24. März. Die gestrigen Pariser Abendblätter enthalten bereits die amtliche Meldung über die Beschießung von Paris durch weittragende Geschütze. Einzelheiten über den angerichteten Schaden dürfen nicht bekannt gemacht werden. Die Blätter weisen sehr viele Zensurblenden auf. Londoner Blätter berichten, während der Beschießung seien alle Geschäfte, Gastwirtschaften usw. geschlossen gewesen. Der Pariser Stadtrat habe eine Sitzung im Keller des Stadthauses abgehalten. Das Bild der Hauptstadt sei das der Schreckensstage im August 1914 gewesen. Der Kongress, der heute in der Sorbonne zur Erörterung der Eisenbahntransportmittel- und Schiffsverkehrsfragen zusammenzutreten sollte, sei verschoben worden. Die Pariser Zeitungen berichten, ihr Erscheinen sei durch das Ereignis verzögert worden. Die Nachrichtenagenturen haben teilweise ihren Dienst eingestellt. Die Ausführungen der Zeitungen gipfeln in der Ermahnung an die Bevölkerung, Vertrauen und Ratsamkeit zu bewahren.

TU. Genf, 24. März. Ueber das Bombardement von Paris wird noch gemeldet: Paris hat gestern dem Tage nach der Flucht nach Bordeaux geglichen. Während des fast achtstündigen Bombardements aus dem phantastischen deutschen Riesengeschütz war die französische Hauptstadt hundenlang fast wie ausgeliefert. Punkt 7^{1/2} Uhr ertönte eine gewaltige Detonation, die die Luft erschütterte. Jeder glaubte an eine neue Katastrophe in

Um des Namens willen.

Roman von C. Dreffel.

(50. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Die um ihr Glück Betrogene aber gehörte zu jenen duldsamen Griselidnaturen, die selbst die beschämendste Verletzung ihrer Rechte widerstandslos dulden und in trüger Zurückhaltung und kindischer Furcht sich nicht gegen das Unrecht aufzulehnen wagen und durch diese Duldung der stetig wachsenden Sittenlosigkeit geradezu Vorschub leisten.

So trug sie ihr vergoldetes Elend ohne Murren, ja sie nahm es flaglos hin als etwas Unabwendbares.

Vor der nur nach dem Schein urteilenden Welt galt diese innerlich zerrüttete Ehe daher für eine tadellose, denn Mannloß hütete sich wohl, ein öffentliches Bekenntnis zu geben.

In dieses dem äußeren Ansehen nach unantastbare Haus wurde der junge Graf Rhoda durch Doktor Lorenz, welcher als Arzt der Familie in freundschaftlichen Beziehungen zu ihr stand, eingeführt.

Rafis schwärmerischer Idealismus, der durch Gerlach einen argen Stoß erlitten, fand nun in der anziehenden Persönlichkeit des allbesten Kaufmanns, der wie ein kleiner Fürst auftrat, neue Nahrung. Sein reines, fast kindlich harmloses Gemüt verstand es nun einmal nicht,

die Untiefen der Menschenseele zu ergründen; er war immer geneigt, nur das Beste anzunehmen, und versiel daher unbedingt dem Zauber des Mannes, den selbst Ewald bewunderte.

Erich Mannloß besaß die Gabe, die heterogensten Elemente in seinen Salons zu versammeln und doch in wohlthuendster Harmonie zu bringen, so daß selten jemand die glänzenden Räume verließ ohne die erhebende Empfindung, einige genügsame Stunden verlegt zu haben.

Rafis durfte sich bereits zu den näheren Freunden des Hauses rechnen. Er hatte es häufig aus den verschiedensten Anlässen aufgesucht, aber die besondere Gelegenheit, die berühmten Kunstschätze, vornehmlich die vielgenannte Gemäldegalerie des Mannloßs, eingehender zu besichtigen, sollte ihm erst heute werden.

Mannloß war ein Mann der schönen Künste. Er sammelte mit Leidenschaft und großem Verständnis Altertümer und hatte dieser Liebhaberei ein bedeutendes Vermögen geopfert. Dafür wurde seiner Gattin die Genugtuung, eine der wertvollsten Kunstsammlungen zu besitzen, deren Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinausreichte.

Er war daher nicht wenig stolz auf den kostbaren Besitz und machte jetzt den jungen Grafen Rhoda mit der ihm eigenen feinen Liebenswürdigkeit auf die besonderen Schönheiten seiner interessanten Antiquitäten und der Gemäldegalerie, in welcher neben den alten Meistern

auch hervorragende Werke neuerer Künstler vertreten waren, aufmerksam.

Unter allen diesen Schätzen bemerkte Rafis ein kleines Bild, das in einer halbdunklen Ecke umgekehrt gegen die Wand gelehnt war und vielleicht gerade dieser Verborgenheit halber seine Reizung erregte.

„Welch einen Schatz entziehen Sie da eifersüchtig der Bewunderung, Herr Mannloß?“ fragte er scherzend.

„Das ist durchaus kein Meisterwerk und gehört eigentlich gar nicht hierher.“

Trotzdem griff Rafis nach dem Bildchen und trat mit ihm an eines der gotischen Fenster des im mittelalterlichen Stil gehaltenen Saales.

Ein halbblauer Ausruf freudiger Bestürzung entglitt seinem Munde, als nun das Tageslicht einen wunderlieblichen Mädchenkopf in dem Bilde zeigte.

„Verschwinden Sie Ihre Bewunderung nicht, lieber Graf; das Bild ist eine ganz mittelmäßige Leistung. Ich hätte es längst aus der Sammlung entfernen müssen.“ meinte Mannloß und streifte jetzt in seiner vornehmlichen Weise die Hand nach der kleinen Bildtafel aus. „Sie müssen ja selbst sehen, daß es gar keinen Vergleich mit irgendeinem Kunstwerk um Sie her aushält.“

(Fortsetzung folgt.)

einem Munitionslager, aber die Explosion wiederholt sich nach weiteren 20 Minuten. Da weder von der Front noch von den Abwehrstationen in Paris deutsche Flieger gemeldet waren, war man ratlos und gab Befehl zum Fliegeralarm. Das Kriegsministerium stand vor einem Rätsel, bis mitten in Stadt Straße einer Granathölse gefunden wurden und man schließen mußte, daß es sich um ein Bombardement aus einem deutschen Riesengeschütz handelte. Punkt 8 Uhr erschien das Kommando des Kriegsministeriums. Die ungeheuer tiefe Ueberraschung, die die französische Regierung erlebte, beweist die Tatsache, daß man noch um 10 Uhr früh einen amtlichen Bericht über einen Fliegerangriff ins Ausland telegraphierte. Erst nach 1 Uhr trante sich die Bevölkerung wieder aus den Kellern. Geysschläge nach dem Süden sind von flüchtenden Pariser Familien überfüllt.

Litauens Unabhängigkeit anerkannt.

Festes Bundesverhältnis mit dem Deutschen Reich.
Berlin, 23. März. (Antik.) Eine Abordnung des litauischen Landestrats ist heute bei dem Herrn Reichskanzler erschienen, um im Namen des litauischen Staates die Anerkennung des litauischen Staates von der deutschen Regierung zu erbitten. Der Abordnung ist von dem Herrn Reichskanzler folgende Antwort erteilt worden:

„Im Namen und auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers, als dem völkerrechtlichen Vertreter des Deutschen Reiches habe ich Ihnen folgendes zu erklären:

Nachdem der litauische Landestrat als die anerkannte Vertretung des litauischen Volkes am 11. Dezember 1917 die Wiedererrichtung Litauens als einen unabhängigen, mit dem Deutschen Reich durch ein ewiges festes Bundesverhältnis und durch Konventionen vornehmlich auf dem Gebiet des Militär-, des Verkehrs-, des Zoll- und Münzwesens verbundenen Staat verkündete und bei der Wiedererrichtung dieses Staates den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat, nachdem ferner nunmehr die bisherigen staatlichen Verbindungen Litauens gelöst sind, wird Litauen hiermit auf der Grundlage der genannten Erklärung des litauischen Landestrats vom 11. Dezember 1917 namens des Deutschen Reiches

als ein freier und unabhängiger Staat anerkannt.

Das Deutsche Reich ist bereit, dem litauischen Staat den erbetenen Schutz und Beistand bei seiner Wiederaufstellung zu gewähren und wird im Benehmen mit den Vertretern der Bevölkerung Litauens die dazu erforderlichen Maßnahmen treffen. Aus wird wegen der Festlegung des Bundesverhältnisses zum Deutschen Reich und der für seine Erhaltung vorgesehenen und erforderlichen Konventionen das weitere veranlaßt werden. Die kaiserliche Regierung geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die abzuschließenden Konventionen den Interessen des Deutschen Reiches ebenso Rechnung tragen, wie denen Litauens, und daß Litauen an den Kriegskosten Deutschlands, die auch seiner Befreiung dienen, teilnehmen wird.

Eine formelle Urkunde über die Anerkennung wird dem Landestrat noch zugehen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 26. März. Anlässlich des großartigen bis jetzt an der Westfront seit Kriegsbeginn einzig dastehenden gewaltigen Sieges hatten gestern hier die amtlichen Gebäude sowie vereinzelte Privatgebäude Flaggensturm angelegt.

Elville, 25. März. Der Staatssekretär des Reichspostamtes erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Bekämpfung sonst unvermeidlicher Störungen und Störungen des gesamten Feldpostverkehrs wurde im Einvernehmen mit der Oberpostverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an Truppenangehörige der Westarmen von sofort ab bis auf Weiteres eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Elville, 23. März. Auf die 8. Kriegsanleihe wird die Nassauische Landesbank in Wiesbaden wie bei den früheren Anleihen 30 Millionen zeichnen und zwar 5 Millionen Mk. für sich, 20 Millionen Mk. für die Nassauische Sparkasse und ihre Sparten und 5 Millionen Mk. für den Bezirksverband und seine Institute. Das Zeichnungsergebnis für die 7 Anleihen betrug fast 321 Millionen.

Elville, 22. März. Zur weiteren Förderung des Zeichnungsergebnisses hat sich die Nass. Landesbank bereit erklärt, an diejenigen Zeichner, die sofortige endgültige endgültiger Stücke wünschen, solche der VI. Kriegsanleihe aus ihren Beständen abzurechnen und auszuhandeln. Die Direktion der Nass. Landesbank verpflichtet sich, den auf diese Weise eingehenden Betrag für ihre Rechnung auf die VIII. Kriegsanleihe voll zu zeichnen. Da die Bedingungen der VI. Kriegsanleihe genau mit denen der VIII. Kriegsanleihe übereinstimmen, ist es für den Zeichner vollständig gleichgültig, welche von beiden Anleihen sie erhalten. Die Zuteilung von Stücken der VI. Kriegsanleihe erfolgt jeweils nur auf besonderen Wunsch der Zeichner. Die Berechnung stimmt vollständig mit der für Zeichnungen auf Stück der VIII. Kriegsanleihe überein. Da die Kasse mit Zinscheinen per 2. Januar 1919 erfolgt, werden auch im Falle der Abgabe von Stücken der VI. Kriegsanleihe die Zinsen bis zum 30. Juni 1918 an dem einzugahlenden Kapital in Abzug gebracht.

Elville, 23. März. Die Handelskammer in Wiesbaden hat in ihrer heutigen Plenar-Sitzung nach einem Referat des Kammer-Mitgliedes Albert Stur einmütig beschlossen, eine großzügige Fürsorge für alle durch den Krieg nothleidenden Geschäftseleute im ganzen Handelskammer-Bereich einzuleiten.

Viele brave, fleißige Geschäftseleute, welche zu den Fahnen eingezogen sind, haben während ihrer Abwesenheit ihr Geschäft eingebüßt, und werden wenn sie aus dem Felde zurückkehren, existenzlos dastehen.

Viele Läden sind geschlossen, viele Auslagen leer, weil die nötigen Waren fehlen.

Für jeden, der zu Hause bleiben und sein Geschäft weiter führen konnte, muß aber der Gedanke betrübend sein, daß ein Anderer, — welcher aufgejogen ist, ihm Haus und Herd zu schätzen, — unverschuldet nothleidend geworden ist.

Ehrenpflicht aller Berufsangehörigen ist es, hier helfend einzugreifen.

Deshalb sollen an allen Orten des Kammerbezirks Vertrauensmänner die Verhältnisse der in Bedrängnis geratenen Geschäftseleute prüfen, um Vorschläge zu ihrer Unterstützung in Form von Darlehen, Beschaffung von Krediten oder Waren, an die Handelskammer zu übermitteln, wobei auch die Geldgeber durch einen Ausschuss vertreten sein können. Auch die Mitwirkung der Vorschau-Vereine und Genossenschafts-Banken wurde angeregt. Die von der Handelskammer beschlossene Kriegshilfe findet in allen Kreisen von Handel und Industrie begeisterte Zustimmung.

Bereits sind namhafte Beiträge gezeichnet, u. A.:

Mk. 100,000	von den Höchster Farbwerken, Höchst
„ 20,000	„ der Zigarettenfabrik Gd. Laurens, Wiesbaden
„ 10,000	„ den Chem. Werke Brochues A. G., Nie. erwall, „
„ 10,000	„ der Chem. Fabrik vorm. Soltenberg, Geromont & Co., Winkel
„ 10,000	„ der Seifenfabrik Mathies Müller, Eltville
„ 5,000	„ der Seifenfabrik „Reinhold“ Söhnelein & Co. Schierstein
„ 5,000	„ dem Vorschau-Verein, Wiesbad.
„ 5,000	„ der Cellulose-Fabrik Driftel Pö. Offenheimer, Driftel a. M.
„ 5,000	„ der Maschinenfabrik Johannsberg G. m. b. H., Seisenheim a. Rh.
„ 3,000	„ von der Germania-Bräuerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Auch die Rentner, — frühere Kaufleute —, werden sich an der Sittung beteiligen, so haben bereits die Herren Rentner Heinrich Montandon und Wilhelm Cron, Wiesbaden, je. Mk. 1000 zugesagt.

Beiträge können auch in achter Kriegsanleihe oder Schatzanweisung gegeben werden. Einzahlungen sind auf das Konto: „Kriegs-Stiftung der Handelskammer“ an die Nassauische Landesbank, Wiesbaden, zu richten.

Die Opferfreudigkeit von Handel und Industrie im ganzen Bezirk wird sicherlich dazu beitragen, alle nothleidenden Berufsangehörigen, die im Dienste für unser Vaterland ihr Geschäft eingebüßt haben, den Wiederaufbau derselben zu ermöglichen.

Mögen sich deshalb alle Kaufleute und Industriellen an diesem edlen Werke in hochherziger Weise beteiligen, einedenk, daß im Krieg nur die Tat gilt, und daß es heißt: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Königliches Standes-Amt Eltville.

Aufgebote.

Am 14. März: Der Fabrikarbeiter Hieronymus Baum in Elfen und die ledige Christine Hubertine Charz, ohne Beruf, in Elfen.

Am 23. März: Der Stadtrechner Karl Christoph Neukirch und die ledige Eva Karola Baer, ohne Beruf, beide in Eltville.

Letzte Nachrichten.

Die Räumung von Paris.

TU. Genf, 26. März. Das „Journal du Peuple“ bespricht das Eintreffen zahlreicher Pariser Familien in Bordeaux, Nizza etc. und fordert Clemenceau auf, endlich die volle Wahrheit bekannt zu geben. — Die Unterredung Clemenceaus mit General Petain in Compiègne hängt, so melden die Blätter, mit der vom „Matin“ angekündigten Aktion zur möglichen Entlassung der harr bedrängten britischen Streitkräfte zusammen.

Zum deutschen Vormarsch.

TU. Genf, 26. März. (Vor.-Aus.) Die große Bedeutung des deutschen Vormarsches über die Somme und den Crozat-Kanal wird durch eine Havasnote gekennzeichnet, die knapp vor dem Bekanntwerden dieses Ereignisses ausgegeben wurde. Sie erklärte es als absolute Gewissheit, daß die Briten jene Stellungen halten würden.

Zur Beschicung von Paris.

TU. Zürich, 26. März. Die „Zürcher Nachrichten“ melden aus Paris: Die Blätter meinen, daß bei andauernder Beschicung die Regierung nach dem Süden abziehen werde.

TU. Haag, 26. März. Die französischen Departements östlich von Paris wurden als Gefährzone erklärt. Zuchilänge auf den der Front näher gelegenen Landes- teilen trafen in Paris ein und vermehren die allgemeine Verwirrung. Die Regierung teilt diese gewisse Beforg- nisse nicht, sondern ist überzeugt, daß es ihr in den nächsten Tagen gelingen werde, die Lage an den Fronten entscheidend zu ändern.

TU. Von der Schweizer Grenze, 26. März. Dem „Matin“ zufolge in ein gewisser Stadtteil von Paris von der Artilleriebeschicung besonders schwer betroffen worden. Je mehr man sich der Gefährzone nähert, umso weniger Verkehr sei in den Straßen zu verzeichnen. Die Börse findet möglichenfalls im Keller statt. Aus weiteren Berichten des Blattes geht hervor, daß die Bevölkerung

der französischen Hauptstadt im Widerspruch zu den Meldungen der „Havas Agentur“ in die größte Aufre- gung versetzt wurde. Ebenso muß die Zahl der Opfer erheblich größer sein, als bisher bekannt wurde, da keine Zahlen veröffentlicht werden dürfen. Der „Progres de Lyon“ bestätigt, daß am Sonntag deutsche Flieger Paris überflogen hätten, um das Feuer der weittragenden Ge- schütze zu regeln.

WTB. Bukarest, 26. März, nachmittags. Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Be- stimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind heute um 4 Uhr morgens paraphiert worden. Ebenso wurde ein umfangreicher rechtspolitischer Zusatzparagraf paraphiert und die Grundlagen eines Abkommens über die Erdölfrage unterzeichnet.

TU. Amsterdam, 26. März. Die sich im Haag aufhaltenden englischen Offiziere haben an die englische und französische Regierung einen Einspruch gegen den Schiffsraub gesandt. Sie weisen darin auf die freund- liche und wohlwollende Aufnahme hin, die die aus den alliierten Ländern stammenden Kriegsgefangenen in den Niederlanden gefunden haben.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. März.

Beilicher Kriegsschauplatz.

Im Weitergang der großen Schlacht in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen.

Aus Flandern und Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen warfen sich ihnen verzweifelt entgegen. Sie wurden geschlagen. Die Armeen des Generals von Below (Dito) und von der Marwitz haben im Vordringen in heißem, wechselvollen Kampfe Grivillers engültig behauptet und im Vordringen auf Achete, Le Grand, Bihucourt, Bieville und Miraumont und haben dort die Ancre überschritten. Von Albert aus griffen neu herangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeschlagen.

Wir haben die Bahn Bapaume—Albert bei Courcelle und Pozieres überschritten.

Südlich von Peronne hat General von Gofacher den Uebergang über die Somme erzwungen und die in der Sommeschlacht von 1916 heiß umstrittenen Höhen von Maisonette sowie die Dörfer Blaches und Carleux erfürmt.

Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien.

Die Armee des Generals von Pontier hat in harten Kämpfen den Feind bei Marchelepot und Hattenceurt über die Bahn Peronne—Roy zurückgeworfen. Von Royon herangeführte französische Divisionen wurden bei Freniches und Gethamcourt geschlagen. Bussy wurde genommen. Wir stehen auf Höhen nördlich von Royon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichten- truppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusammenwirken der nebeneinander- stehenden Verbände und gaben der Führung die Sicher- heit, die Schlacht in die gewünschten Bahnen zu lenken. Eisenbahentruppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche Flugzeuge und 6 Gesselballons abgeschossen. Mit- meister Freiherr v. Richtigofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongarz seinen 32., Oberleut- nant Loerzer seinen 24., Vizelfeldwebel Bäumer seinen 23., Leutnant Prohl seinen 22. und Leutnant Theig seinen 20. Lustflieg.

Die Geute an Geschützen ist auf 693 gestiegen.

Mehr als 100 Panzerwagen

blieben in den eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauern die Artilleriekämpfe an, die sich an der lothringischen Front zu größerer Stärke steigerten.

Wir sehen die Beschicung der Festung Paris fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kathol. Kirchengemeinde

Gründonnerstag.

7 Uhr Hochamt, nach demselben Abetung bis zur Abendandacht.

Karfreitag.

9 Uhr Gottesdienst; 3 Uhr Kreuzweg, 8 Uhr abends Fasten- predigt.

Karlsamstag.

6 Uhr beginnen die Weihen, 7 Uhr Hochamt. Abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.

Am Mittwoch ist um 5 Uhr Weichstuhl.

Dienstag abend 8 Uhr Kreuzweg.

Kollekten.

Am Karfreitag ist für das hl. Land, Ostern für die Ge- bastausfahre.

5451]

8 Uhr abends Andacht in d.
Christuskapelle zu Eltville.